

## Das Metropol: Ein Markstein der Citybildung

**Der Name des Hauses, „Metropol“, ist Programm: Er steht für Mittelpunkt, Handel Wachstum, Reichtum, Kultur. In vielfacher Hinsicht ist das „Metropol“ ein Markstein der Citybildung. Es bietet heute eine Top-Chance für ein Unternehmen, das eine erstklassige Geschäftsadresse in der Metropole Zürich sucht.**

Das „Metropol“ wurde als reines Geschäftshaus und Dienstleistungszentrum konzipiert und 1895 vollendet. Es war zu seiner Bauzeit das konstruktiv modernste Gebäude Zürichs und unterschied sich damals von anderen Bauten durch die neuartige Rasterkonstruktion: Glas und Eisenelemente sind zwischen steinernen Pfeilern aufgehängt. Die Rasterbauweise ermöglichte die Wiederholung gleicher Konstruktions- und Fassadenteile und damit die Vorfabrikation dieser standardisierten Teile. Der pompöse Dekor brachte der Stadt eine Steigerung des Historismus: Es gab bereits gotische, klassizistische und Neurenaissance-Fassaden, barocke Fassaden hingegen noch nicht. Der üppige barocke Fassadendekor stellte damals die ältere historistische Konkurrenz in den Schatten. Er steht als Zeitzeichen für den überhitzten Schwung der Belle Epoque. Die Stirnseite an der Börsenstrasse 10 beherbergt die in Marmormosaiken eingelassenen Allegorien von Schifffahrt und Industrie. Und vielfach verbildlicht ist der Merkurstab, Symbol für Handel und Verkehr.

Das „Metropol“ ist das Werk des Architekten Heinrich Ernst, eines Schülers von Gottfried Semper. Die Organisation des „Metropol“ kann denn auch als eine Weiterentwicklung von Sempers Kombination symmetrischer Elemente verstanden werden: Fünf Häuser sind der Form der Bauparzelle entsprechend in einem symmetrischen „U“ kombiniert. Vier Flügelgebäude stehen einander gegenüber, das Fünfte bildet zusammen mit der Arkade die Stirnseite des Gebäudekomplexes. Entsprechend ist die Adressierung mit fünf Zugängen: Fraumünsterstrasse 12 und 14, Stadthausquai 11 und 13 und Börsenstrasse 10. Die innere Raumeinteilung war nach den Bedürfnissen der Mieterschaft frei bestimmbar. Im „Metropol“ richtete sich auch Zürichs Fotografendynastie Meiner & Sohn ein, gefragte Portraitisten ihrer Zeit.

Das „Metropol“ hat auch eine bewegte Restaurantgeschichte: Es beherbergte einst das „Grand-Café Metropol“ mit hohem Saal, drei mit Glasmalereien verzierten Oblichtkuppeln, fünf festinstallierten Wandspiegeln und 11 Wandgemälden. Der Restaurationssaal des „Grand-Café Metropol“ diente ab 1932 als Cabaret und wurde 1937 zur „Jägerhalle“, einem Ess.- und Bierlokal umgebaut. Am Stadthausquai 11 bot das Kaffee-Restaurant ein Neurokkoko-Dekor und der Billardsaal war in maurischem Stil gehalten. Das Bierlokal an der Fraumünsterstrasse 14 war ursprünglich als bayrische „Wurzhütte“ mit Stuck-Bäumen und Puttofries im Schweizerischen Jugendstil gehalten. Es wurde 1924 zum französischen Speiserestaurant „Fraumünsterkeller“ umgebaut. Das „Metropol“ wurde 1944 von der Stadt Zürich gekauft. Aus dem Neurokkoko-Kaffeesaal, dem maurischen Billardsaal und dem Fraumünsterkeller entstand das Dancing „Embassy“. Am Ort des einstigen Restaurants „Jägerhalle“ wurde ein Lagerraum eingerichtet. Nach wie vor bestehen heute die beiden Restaurants an der Fraumünsterstrasse 14, das „Tre Cucine“ und die „Trattoria“.

1949 wird der Umbau für die Einrichtung des Steueramtes im Untergeschoss, im Erdgeschoss, im 3. Obergeschoss und im Dachgeschoss bewilligt. Das „Metropol“ wird Sitz des städtischen Steueramtes. Im Innern wird es letztmals 1989 renoviert. Für die verbildliche Fassadensanierung und die Restaurierung der Treppenhäuser von 1988-92 verlieh die Pro Renova, die Schweizerische Vereinigung für Bau-Renovationen, der Stadt Zürich den „Goldenen Drachen“. Einem Unternehmen bietet sich jetzt die Chance, nach Auszug der städtischen Verwaltung einen Geschäftssitz an prominenter Lage im Baurecht zu erwerben.